

Weltreligionen sollen heilige Schriften überprüfen

Päpstlicher Rat für den interreligiösen Dialog veranstaltete Friedens-Symposion - "Texte aus heiligen Schriften" werden missbraucht

Die Vertreter von acht Weltreligionen haben in einer gemeinsamen Erklärung zu einer kritischen Überprüfung ihrer heiligen Schriften im Hinblick auf Krieg und Frieden aufgerufen. In einem in Rom veröffentlichten Kommuniqué betonten sie, die Religionsgemeinschaften müssten anerkennen, dass manche Textstellen aus heiligen Schriften benutzt würden, um Gewalt, Krieg und Diskriminierung zu rechtfertigen. Daher müssten die Anhänger der unterschiedlichen Religionen jene Passagen in ihren heiligen Büchern überprüfen, in denen Anhänger anderer Traditionen in unzutreffender Weise dargestellt würden. Es gehe darum, dem eigenen Glauben treu zu bleiben, ohne den Glauben anderer zu entstellen.

Die "Erklärung von Rom" bildete den Abschluss eines viertägigen Symposions auf Einladung des

Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog. Das Treffen stand unter dem Thema "Geistliche Ressourcen der Religionen für den Frieden". An der Veranstaltung nahmen Repräsentanten folgender Religionen teil: Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum, Sikhismus, Jainismus und Zoroastrismus.

Der katholische Erzbischof von Washington, Kardinal Theodore McCarrick, sagte bei dem Symposion, dass nach seiner Überzeugung auch George W. Bush keinen Krieg wolle, weil der US-Präsident sich über die schrecklichen Konsequenzen im Klaren sei. Wenn die US-Regierung sich die Option eines Angriff offen halte, liege es möglicherweise daran, dass sie mehr wisse als andere. Nach dem Stand der bisher veröffentlichten Erkenntnisse sähen jedoch die katholischen Bischöfe der USA die Kriterien für einen "gerechten Krieg" nicht als erfüllt an.

Vatikanstadt, 19.1.03 (KAP)